Hintergrundinformationen zu den Philippinen

Geographie

Die Republik der Philippinen (der Name leitet sich vom spanischen König Philipp II. ab) liegt im westlichen Pazifischen Ozean und gehört zu Südostasien. Der Archipel bildet den fünftgrößten Inselstaat der Welt nach Indonesien, Madagaskar, Papua-Neuguinea und Japan. Die Philippinen bestehen aus circa 7000 Inseln, von denen jedoch nur etwa 880 bewohnt sind. Das Klima der Philippinen wird vor allem durch die Nähe zum Meer geprägt, kein Ort ist weiter als 200 km von der Küste entfernt. Es liegt in den tropischen Breiten und über das Jahr herrscht eine sehr ausgeglichene Temperatur von rund 26° C. Die meisten Niederschläge fallen während des Südwest-Monsuns in der Zeit von Mai bis November.

Landeskundliche Fakten

Amtsprache: Filipino/Tagalog, Englisch
Hauptstadt: Manila; 12 Mio. Einwohner (zum Vergleich: Berlin: 3 Mio.)
Staatsform: Präsidialrepublik
Staatsoberhaupt und Regierungschefin: Präsidentin Gloria Macapagal Arroyo
Fläche: 300.000 km² (Deutschland: 358.000 km²)
Einwohnerzahl: 85 Mio. (Deutschland: 83 Mio.)
Bevölkerungsdichte: 293 Einwohner pro km² (Deutschland: 231)
Währung: Philippinischer Peso
Pro-Kopf-Einkommen/Jahr: circa 933 Euro (Deutschland: 27.253 Euro)
Unabhängigkeit: von Spanien am 12. Juni 1898 (inoffiziell), von den USA am 4. Juli 1946 (offiziell)
Religionszugehörigkeit:
83 % katholische Christen,
9 % protestantische Christen,
5 % Muslime,
2 % Buddhisten

Eckdaten Geschichte

Seit **prähistorischer Zeit** bewohnt. 3000–2500 v. Chr. wandern austronesische Stämme aus Taiwan ein.
7. bis 13. Jh.: Teile der Philippinen geraten unter den Einfluss von Sri Vijaya und später von Majapahit, indische Reiche. Wörter aus dem Sanskrit sind in den philippinischen Sprachen erhalten. Auch südchinesische Händler haben großen Einfluss in der Region.
14. Jh.: Muslime kommen auf die südlichen Philippinen; es entstehen verschiedene Sultanate, darunter das einflussreiche Sultanat von Jolo. Weite Teile der Philippinen, vor allem der Süden, Palawan und die Gegend um Manila, werden bis zur Ankunft der Spanier durch malaiische Rajahs islamisiert.
16. Jh.: Spanien beansprucht die Philippinen als Kolonie; sie gehören jetzt zu Neuspanien. Angesichts ihrer Niederlage gegen die Spanier im Jahre 1571 konvertierten die Rajahs von Manila zum Katholizismus. Sie und viele einheimische Häuptlinge wurden in das koloniale Herrschaftssystem eingebunden. Eine soziale Schicht entstand, die als Mittelsmänner und Nutznießer des Kolonialsystems dieses über Jahrhunderte festigten. Die andere wichtige Säule der Kolonialherrschaft bildeten spanische Mönche und Priester. Sie missionierten, lernten die einheimischen Sprachen, lebten mehrere Jahrzehnte im Land und waren daher als Vermittler unverzichtbar. Im Süden der Philippinen war der Islam bei der Ankunft der Spanier bereits tiefer verwurzelt, die dortigen Muslime blieben Muslime.
Mai bis August 1898: Spanisch-Amerikanischer Krieg: spanische Flotte wird durch amerikanische Schiffe in der Bucht von Manila vernichtet.
12. Juni 1898: philippinische Unabhängigkeitserklärung; USA erkennen die junge philippinische Republik nicht an.
1899–1902: Philippinisch-Amerikanischer Krieg; Philippinen werden amerikanische Kolonie.
1904–1913: Moro-Amerikanischen Krieg; Kampf im muslimischen Süden der Philippinen; die muslimischen Gebiete werden annektiert.
1920er–50er: staatlich geförderte Siedlungsprogramme, bei denen philippinische Christen in den muslimischen Süden gebracht wurden. Der heutige Konflikt im Süden der Philippinen hat seine Wurzeln in dieser Zeit.
1942–1945: die Philippinen werden im Zuge des Zweiten Weltkriegs von Japan besetzt.
4. Juli 1946: Philippinen erlangen Unabhängigkeit nach mehr als 400 Jahren Kolonialherrschaft. Die USA behalten wirtschaftliche Sonderrechte und militärische Stützpunkte auf den Philippinen.

1960er: zunehmende Konflikte zwischen christlichen Siedlern und muslimischen Einheimischen im Süden der Philippinen; Entstehung separatistischer Bewegungen.
1965: Ferdinand Marcos wird Präsident.
1969: »erkaufte« Wiederwahl von Marcos führt zu studentischen Unruhen.
1972: Marcos verhängt das Kriegsrecht aufgrund von Bombenanschlägen, regiert per Dekret und will sich eine (von der Verfassung nicht erlaubte) 3. Amtsperiode ermöglichen. Schließung von Oppositionszeitungen und -sendern und Verhaftung zahlreicher Oppositioneller; die Oppositionsbewegung wächst.
21. August 1983: Ermordung des Oppositionsführers Benigno Aquino; Demonstrationen der Opposition.
1984: Einrichtung von kirchlich organisierten Seminaren zur »Schulung für den gewaltfreien Widerstand«.
Februar 1986: vorgezogene Präsidentschaftswahlen; Sieg Marcos durch Wahlbetrug, eigentliche Siegerin ist die Witwe von B. Aquino.
22.–25. Februar 1986: Durch Militärputsch und die »Revolution der Rosenkränze« wird Ferdinand Marcos gestürzt; Corazon Aquino wird neue Präsidentin.
11. Februar 1987: neue Verfassung tritt in Kraft; Staatsform wird die Präsidialrepublik. Der Präsident hat weit reichende exekutive Befugnisse. Das Parlament besteht aus Repräsentantenhaus und Senat.

Ethnische Gruppen, Sprachen, Religionen

Die Bevölkerung besteht aus diversen ethnischen Gruppen, die Malayo-Polynesische Sprachen (Zweig der Austronesischen Sprachen) sprechen, in sukzessiven Wellen aus Taiwan eingewandert sind und sich mit späteren Einwanderern aus Südchina vermischten. Sie können in drei große Gruppierungen unterteilt werden:

- christliche Tieflandbewohner, durch die spanische Kolonialherrschaft geprägt; sie bilden mehr als 90 % der philippinischen Bevölkerung.
- muslimische Philippiner (5 %), erst seit den 1970er Jahren spielt der Islam auf den Philippinen eine Rolle.
- Hochlandbewohner, die weder von der Christianisierung durch die spanischen Kolonialherren noch von der Islamisierung betroffen waren und Animisten sind.

Das Englische ist zweite Amtssprache, in Schulen und Hochschulen die Unterrichtsprache und die Arbeitssprache der Geschäftswelt. Taglish, ein Tagalog-Englisch-Gemisch, wird im allgemeinen Sprachgebrauch und in den Medien verwendet.

Anders als Malaysia und Indonesien wurden die Philippinen kaum vom Buddhismus oder Hinduismus geprägt, stattdessen aber vom Katholizismus. Bei der mehrheitlich katholischen Bevölkerung spielt der Glaube im Alltag eine große Rolle. Religiöse Abbildungen und Figuren beherrschen viele private und öffentliche Räume, sowie die meisten Verkehrsmittel. Die Katholische Kirche auf den Philippinen hat, insbesondere in ländlichen Gebieten, einen großen Einfluss auf die Politik und die philippinische Gesellschaft.

Der Islam erreichte die südlichen Philippinen erstmals Ende des 14. Jahrhunderts und breitete sich bis zum 16. Jahrhundert auf den ganzen Philippinen aus. Heute ist er jedoch nur noch auf Mindanao verbreitet. Etwa 4 Mio. Filipinos sind Muslime.